

1113

ÜBER DIE GEMEINSCHAFT DES GEISTES

PREDIGT
AUSTRALIEN UND NEUSEELAND
1955

ÜBER „DIE GEMEINSCHAFT DES GEISTES“

Predigt
Australien und Neuseeland
1955

Offenbarung 22, 17

„Der Geist und die Braut sprechen:
Komm!“

Dies ist der einmütige Ruf des Heiligen Geistes und der Kirche, der erwählten Braut Christi. Das Teilen dieses einmütigen, sehnenenden Verlangens ist ein Beispiel für das, was St. Paulus „die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ nennt (Phil.2, 1).

Über dieses Thema - die Gemeinschaft des Geistes - möchte ich in dieser Stunde zu euch reden. Es ist zu befürchten, dass, obwohl dieser Ausdruck häufig auf den Lippen der Christen liegt, er doch in seiner eigentlichen Bedeutung wenig erfasst wird. Gemeinschaft schließt eine persönliche, gemeinsame Beziehung ein zwischen denen, die sich ihrer erfreuen. Sie bedeutet ein Anteilnehmen. St. Johannes sagt: „Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohne Jesus Christus“ (1.Joh.1, 3). Diese Gemein-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR0025

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

schaft ist gegründet auf unsere Einheit mit Christo - eine Einheit, die in der heiligen Taufe vollzogen worden ist durch das Wirken des Heiligen Geistes, der uns zu Teilhabern am Auferstehungsleben Christi macht und in uns als Gliedern Seines Leibes wohnt. Durch Seine innewohnende Gegenwart ist es geschehen, dass wir mit dem Heiligen Geist Gemeinschaft haben.

Es ist richtig, dass es eine Art und Weise gibt, in welcher der Heilige Geist überall gegenwärtig ist und alles erfüllt; aber wir müssen feststellen, dass die Gemeinschaft des Geistes nur die erfahren können, in denen Er wohnt - von jenen, die der Gabe des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind, als diese am Tage der Pfingsten vom Himmel herniederkam, damit Er in der Kirche immerdar wohne. Allein jene sind es, die in die Gemeinschaft des Geistes eingehen können, die gläubig in Christo bleiben. Dies ist die Gemeinschaft, welche die Kirche Christi mit dem Heiligen Geist hat, welcher in ihr wohnt, die ihren Ausdruck in tätiger Mitwirkung findet. Es ist nicht nur so, dass die Glieder der Kirche von einem gemeinsamen Verlangen erfüllt werden, sondern dass sie durch ein gemeinsames Verlangen zusammenarbeiten für die Vollendung des Ratschlusses Gottes mit Seiner Kirche. Genau ausgedrückt: Das Werk des Heiligen Geistes und der Kirche kann als zwiefältig bezeichnet werden. Einer-

seits ist ihr Werk an die Menschheit gerichtet - ihr Zeugnis soll in die Welt hinausgetragen werden; andererseits gibt es da die Arbeit für Gott - die Darbringung der Fürbitte, das Gebet zu Gott und den Lobpreis Gottes.

Was das Zeugnis, welches abgelegt werden soll, betrifft, so haben wir als eine gesammelte Schar klare Belehrungen durch die Apostel erhalten. Als unser Herr Seinen Jüngern die Verheißung des Heiligen Geistes gab, sagte Er: „Der Heilige Geist wird von Mir zeugen, und ihr werdet auch zeugen“ (Joh.15, 26-27). Das Zeugnis des Heiligen Geistes auf der einen Seite und das der Kirche auf der anderen Seite wird „das zwiefache Zeugnis“ genannt; beide zeugen von Christus, aber nicht unabhängig voneinander, sondern in wahrer Gemeinschaft als Mitarbeiter. Der Heilige Geist ist der göttliche Zeuge, der Seine Worte jenen Menschen in den Mund legt, die Er als Seine Werkzeuge verwendet. Das Zeugnis der Kirche wird von Menschen abgelegt, jedoch nicht in ihrer eigenen Kraft, sondern durch die gnadenvolle Wirkung des Heiligen Geistes, der in ihnen wohnt. „So jemand redet“ - schreibt St. Petrus - „dass er's rede als Gottes Wort“ (1.Petri 4,1). Solcher Art sollte das Zeugnis an die Welt sein.

Bei dem Werk der Fürbitte, an dem die Kirche aufgefordert ist teilzunehmen, ist die Mitwirkung des Heiligen Geistes erforderlich. Die Kirche bedarf der Erleuchtung des Geistes, um zu wissen, wie sie beten und um was sie beten soll. Bei dieser Arbeit hilft nicht bloß der Geist unserer Schwachheit auf, sondern Er selber tut Fürbitte für uns. St. Paulus sagt, als er an die Römer schreibt: „Der aber die Herzen erforscht, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn Er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt“ (Röm.8,27). Christus selbst ist der große Fürsprecher vor dem Throne Gottes, wo Er ständig die Verdienste Seines Opfers geltend macht. Der Heilige Geist, welcher in der Kirche als der Geist Christi wohnt, leitet und beeinflusst sie, an diesem Werk der Fürbitte teilzunehmen, damit sie so erfunden werden kann, wie sie auf Erden den Willen des Vaters tut, gleichwie dieser im Himmel durch Christus getan wird, durch das lebende Haupt des Einen Leibes. Müssen wir daher nicht feststellen, dass die Kirche ihr Zeugnis der Menschheit allein ablegen kann bzw. ihre Fürbitte Gott darbringen kann in der Gemeinschaft des Geistes?

Müssen wir nicht feststellen, dass jedes Versagen oder jede Schwachheit seitens der Kirche, die Seine Behausung und das Werkzeug, durch das Er wirkt, ist, Ihn in Seiner Arbeit hindern muss? Die Erkennt-

nis dieser Wahrheit führt uns zu dem Gedanken, dass die Kirche, wenn sie ihren Anteil erfüllen soll, sie als ein Leib erbaut sein muss, vollständig ausgebaut sein muss mit allen ihren unterschiedlichen Gliedern, von denen ein jedes erforderlich ist zu ihrer Vollen- dung. St. Paulus zeigt dies im 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes wie auch in seinem Brief an die Epheser in sehr klarer und verständlicher Sprache auf.

In diesen letzten Tagen ist die Wahrheit durch das Licht der Weissagung und das Amt der Apostel noch ausführlicher uns nahegebracht worden, als jemals zuvor in der Kirchengeschichte. Es ist viel Licht ausgegossen worden über die Hütte Moses (von der auch gesprochen worden ist als der Hütte des Zeug- nisses) als einem Bild von der Kirche. Wir haben ge- lernt, dass der Bau der Stiftshütte mit ihren ver- schiedenen Teilen - ihren Brettern, ihren Säulen, ih- ren Stangen usw. - den Bau der Kirche abschattete mit ihren zahlreichen Gliedern in ihren verschiedenen Gottesdiensten. Wir können hierauf nicht ausführlich eingehen; aber es wird uns bei unserer Betrachtung des Werkes des Geistes helfen, wenn wir uns die Wahrheit merken, dass die Stiftshütte die Wohnstätte Gottes bei den Kindern Israel in der Wüste war, wel- che Mose machte nach dem Muster, das ihm Gott auf dem Berge zeigte; sie war ein Vorbild von der wirkli- chen Stiftshütte, von „der Kirche“, die der HErr aufge-

richtet hat und kein Mensch, die dazu bestimmt sein sollte, Seine Behausung im Geist zu sein (Hebr.8,2, Hebr.9, Ephes.2,22).

Brüder, vielleicht wird das, was ich gesagt habe, eure Gedanken weniger auf das lenken, was in der Kirche gesehen worden ist, als auf das, was in der Kirche hätte gesehen werden sollen, sofern sie darin fortgefahren wäre, gläubig an ihrer Berufung festzuhalten, anstatt dem Heiligen Geist, der in ihr wohnt, Widerstand zu leisten. Der Dienst der Buße und Demütigung, den wir am Pfingstsonnabend halten, sollte uns hinreichend daran erinnern, wie jämmerlich die Kirche versagt hat. Die apostolische Warnung, „den Geist dämpft nicht“ (1.Thess.5, 19), ist nicht beachtet worden; der Geist ist gedämpft worden! Die Weissagungen sind verachtet worden! Trotz der feierlichen Ermahnung, „betrübet nicht den Heiligen Geist, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung“ (Ephes. 4,30), ist der Geist in Seiner Behausung betrübt worden.

Das Werk des Zeugnisses ist gehindert worden, und das Werk der Fürbitte ist geschwächt worden. Die ganze Zeit über ist der Heilige Geist bereit gewesen, Sein Teil zu tun. Er hat nicht versagt; Er ist bereit gewesen, durch den Mund der Propheten zu reden, Er ist jedoch zum Schweigen gebracht worden,

weil jene fehlten:: die Seine Gaben begehren, damit sie von Ihm gebraucht werden können, und wegen der Unwilligkeit der Kirche, auf das zu hören, was Er zu sagen hatte. Er ist immer bereit gewesen, Aposteln, Propheten, Evangelisten und Hirten Leben einzuflößen, aber die Kirche hat Apostel abgelehnt und Gottes Ordnungen verworfen. Sie hat es vorgezogen, sich eigene Lehrer zu erwählen anstelle derer, die der Heilige Geist zum Amt berufen wollte. Sie hat nicht danach getrachtet, reich zu werden an den Gaben des Heiligen Geistes, welche dieser immer bereit gewesen ist zu spenden, und sie ist in die Welt verstrickt worden. Im Gegensatz zu der Sünde und dem Fehlschlagen der Kirche wollen wir Seiner Treue gedenken. Er hat Seine Kirche nicht vergessen. Obgleich Seine Wohnstätte in Trümmern darniederliegt, ist Er doch nicht von ihr gewichen. Das Zeugnis, welches durch die Predigt des Evangeliums abgelegt wird, ist nicht mehr überzeugend; denn es fehlt die Fülle des Evangeliums, und es werden keine mitfolgenden Zeichen, um diese zu bestätigen, mehr gesehen. Dieses ganze Fehlschlagen ist dadurch zustande gekommen, weil der Glaube dahingeschwunden und die Liebe erkaltet ist, dennoch ist Er willens gewesen, die Menschen in alle Wahrheit zu leiten, sofern sie willig waren, Seine Leitung zu erhalten.

Die vollständige Fürbitte, welche in der Kirche nur dargebracht werden kann, wenn diese durch Apostel geleitet wird und wenn das vierfache Amt ausgeübt wird, hat aufgehört, weil diese Ordnungen fehlen; dennoch bemüht sich der Geist, das gute Verlangen in den Herzen der Kinder Gottes zu beleben und ihre Gebete zu beeinflussen. Daneben hört Er nicht auf, Fürbitte zu tun mit „unaussprechlichem Seufzen“ (Röm.8, 26).

Und was sollen wir jetzt sagen, liebe Brüder, über jene kleine Schar, zu der uns der HErr gezählt hat, angesichts unserer gegenwärtigen schwachen Verfassung? Obwohl wir durch die Barmherzigkeit Gottes Seinen Weg im Heiligtum eingehender kennengelernt haben als andere, und es vielen von uns gestattet gewesen ist, teilzunehmen an der Darbringung der Fürbitte, wie sie durch Apostel ausgeführt worden ist; obwohl wir durch dieses Amt die vollständige Botschaft des Evangeliums gehört haben und obgleich in unseren Herzen die Hoffnung auf das Wiederkommen Christi belebt worden ist, sind wir doch fehlgeschlagen und haben es versäumt, uns zur Höhe unserer Berufung zu erheben, damit wir unter die Erstlinge der Kirche gezählt werden können. Wir wollen uns fragen, ob wir wirklich zu denen gehören, die in Zion trauern? Möge Gott geben, dass dies der Fall sei. Und wenn wir in Wahrheit traurig sind über die Ver-

wüstungen des Heiligtums Gottes, dann wollen wir uns durch den Gedanken trösten lassen, dass wir wenigstens in diesem Stück mit dem Geist Gemeinschaft haben. Er trauert; wir wollen versuchen, mit Ihm Gemeinschaft zu haben in Seiner Trauer - der Trauer des Geistes.

Die Kirche, der Leib Christi, ist zerrissen und gespalten; der Glaube ist schwach und die Liebe erkalte. „Wir können dem Lande nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen“ (Jes.2⁶, 18). Doch Jesus bleibt das lebende Haupt Seines Leibes; Er ist der immer treue und wahrhaftige Zeuge, der nie versagende Fürsprecher; Er wird ganz gewiss obsiegen.

O, wie sehr bedürfen wir Seiner persönlichen Gegenwart! Kann etwas Geringeres als diese Seinem Volke Befreiung verschaffen? In Seiner Betrübniß lautet der Ruf des Heiligen Geistes an den auferstandenen HErrn - komm! O, dass die ganze Kirche, die erwählte Braut Christi, erweckt werden möchte, sich diesem Ruf des Geistes anzuschließen! Aber wie sehr wir auch fehlgeschlagen sind, wollen wir doch, in denen die Hoffnung auf das Kommen Christi wiederbelebt worden ist und die über unser Fehlschlagen während Seiner Abwesenheit trauern, mit einstimmen

in den Ruf des Geistes und in Gemeinschaft mit Ihm
sprechen - „Kommt Ja, komm HErr Jesu!“

Amen.